

Wohin entwickelt sich die europäische Composites-Industrie?

Der europäischen Composites-Industrie (Faserverstärkte Kunststoffe) geht es derzeit nicht gut. Nach einer viele Jahre andauernden Phase kontinuierlichen Wachstums ist die Branche seit der Corona-Krise ins Schlingern geraten. (Abb1.) Die Gründe für die negative Entwicklung sind vielfältig. Hohe Energie-, Rohstoff- und Logistikkosten bleiben eine starke Belastung für die deutsche Industrie, aber auch für viele andere Länder in Europa. Hinzu kommen eine schwächelnde Weltkonjunktur und eine Absatzschwäche für viele Produkte im Ausland, hier speziell Asien. Dort wächst vor allem rohstoffseitig eine massive Konkurrenz zu europäischen Produkten, die teils auch auf Überkapazitäten beruht, was die Anbieter hier wiederum preislich enorm belastet. Politische Unsicherheiten, protektionistische Tendenzen und kriegerische Auseinandersetzungen, wie in der Ukraine und zuletzt verstärkt im Nahen Osten, verschlechtern das Wirtschaftsklima zusätzlich.

Die Composites Industrie ist nicht nur durch eine hohe Internationalität gekennzeichnet, wodurch sich eine schwächelnde Weltkonjunktur immer auch negativ auf den Composites-Markt auswirkt, auch zwei zentrale Anwendungsgebiete, der Mobilitätssektor und der Bereich Bau-/Infrastruktur sind stark von gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen abhängig. Beide Bereiche zusammen stehen für fast 70% der eingesetzten Materialmenge (Abb.2)

Vor diesem Hintergrund hat Composites Germany (www.composites-germany.de) aktuelle Kennzahlen zum Markt für faserverstärkte Kunststoffe erhoben. Befragt werden dabei die Mitglieder der führenden deutschen Composites-Organisationen hinsichtlich ihrer qualitativen Markteinschätzung.

Mit Ausnahme einiger weniger positiver Tendenzen, zeigt der Indikator zur Beurteilung der generellen Geschäftslage seit 2022 deutlich nach unten. Auch in der aktuellen Befragung ist weiterhin keine Trendumkehr festzustellen. (vgl. Abb. 3). Die Bewertung der generellen Geschäftslage gibt in allen genannten Regionen nach.

Derzeit scheint es der Politik nicht zu gelingen, ein wirtschaftsförderliches Umfeld zu schaffen. Vor allem für Deutschland war und ist die Industrie ein wichtiger Wirtschaftsbereich. Diesem droht der weitere Niedergang, wenn es nicht gelingt, entsprechende regulatorische Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine konkurrenzfähige Produktion ermöglichen. Deutschland steht derzeit vor allem

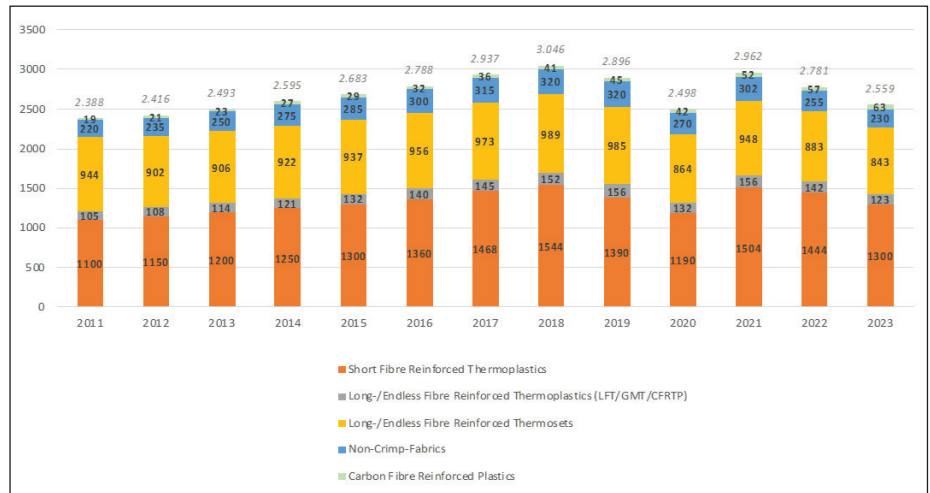


Abbildung 1: Entwicklung der europäischen Composites-Produktionsmenge (in kt)

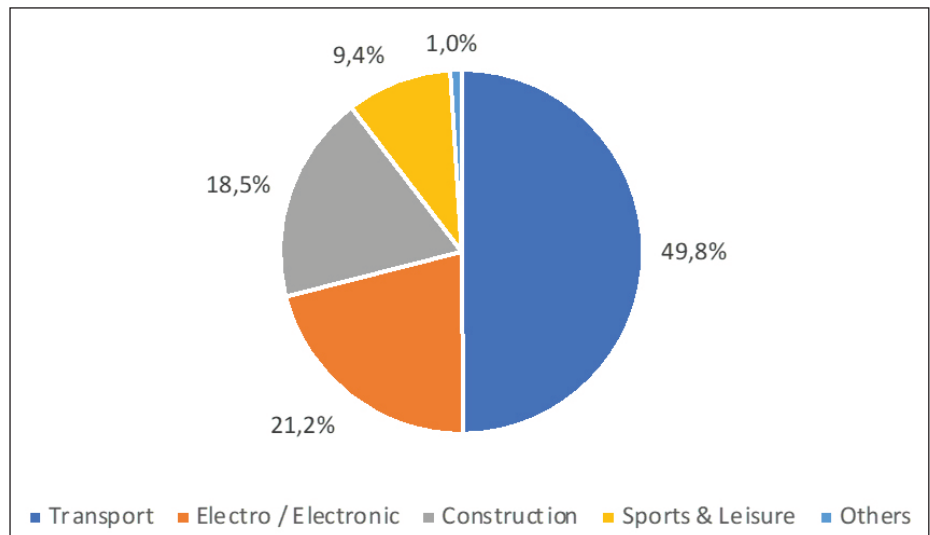


Abbildung 2: Anwendungsbereiche von Composites in Europa (ohne CFK)

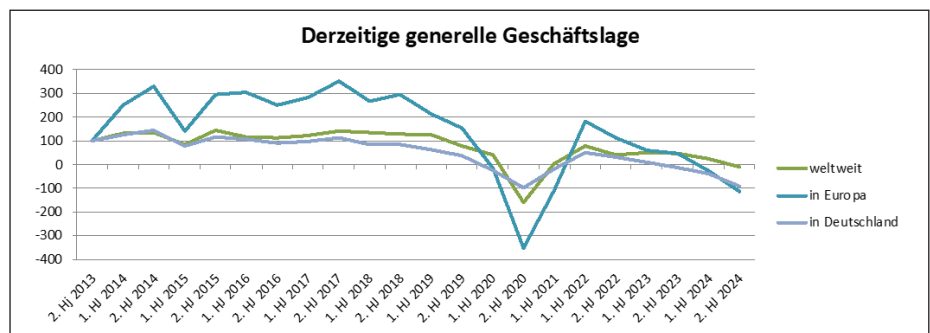


Abbildung 3: Composites-Index – Bewertung derzeitige generelle Geschäftslage

wirtschaftspolitisch und ökologisch vor strukturellen Änderungen, die notwendig sind. Diese Anpassungen werden viele Jahre dauern und hohe Investitionen erfordern. Es ist dringend angeraten, hier endlich eine Balance zwischen notwendiger Belastung für die Industrie/Unternehmen einerseits und entsprechenden Entlastungen andererseits zu finden. Sollte der Niedergang der deutschen und euro-

päischen Industrie weiter voranschreiten, wird es irgendwann fraglich werden, wer die Umstrukturierung finanzieren soll. Nur eine gesunde Wirtschaft, zu der auch eine produzierende Industrie zählt, wird in der Lage sein zu investieren und notwendige Maßnahmen zu finanzieren. Dazu passend bleibt nicht nur die Bewertung der generellen Geschäftslage pessimistisch. Auch die Situation der eigenen

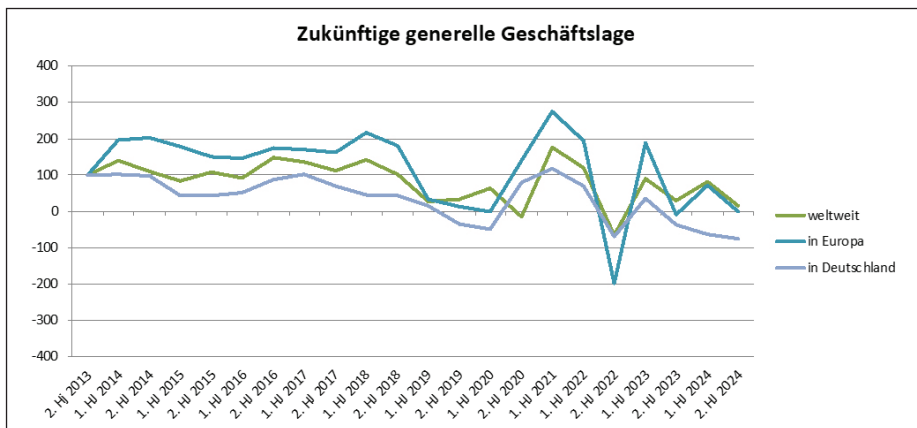


Abbildung 4: Composites-Index – Bewertung zukünftige generelle Geschäftslage

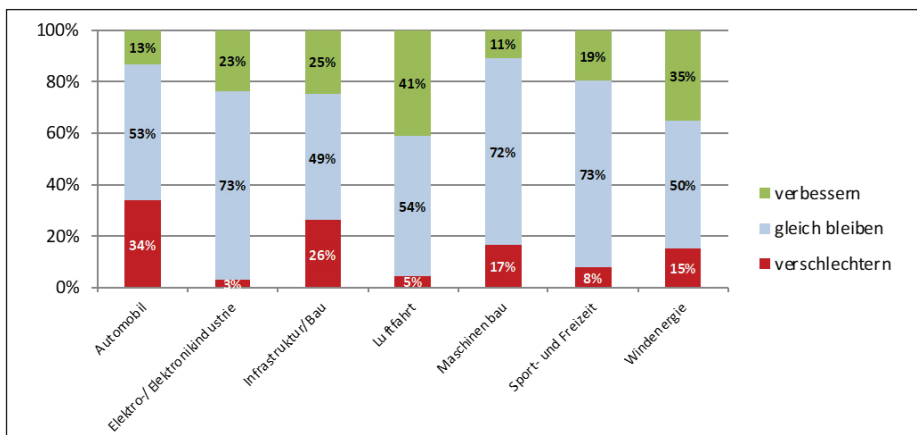


Abbildung 5: Einschätzung zur Entwicklung ausgewählter Anwendungsbereiche (Zu 100 % fehlende Angaben resultieren aus Rundungsungenauigkeiten)

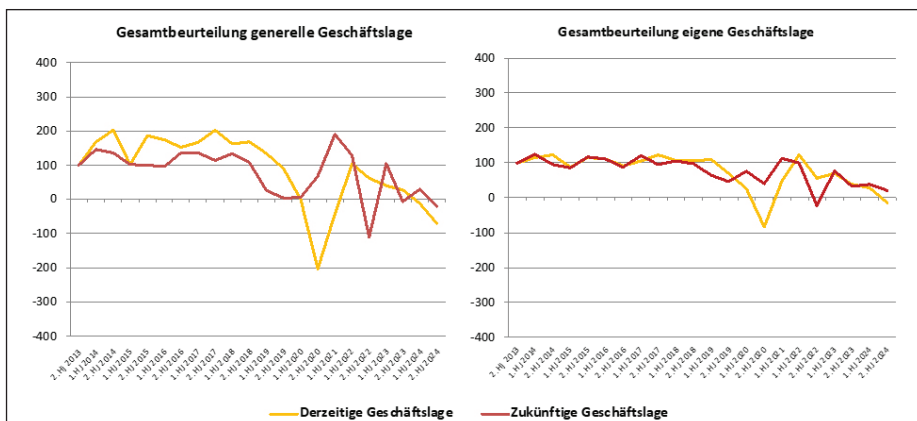


Abbildung 6: Composites-Development-Index

Unternehmen wird weiterhin kritisch bewertet. Fast 70 % der Befragten sehen die aktuelle Geschäftslage in Deutschland kritisch. Etwas positiver fällt die Sichtweise auf das weltweite Geschäft und Europa aus. Hier bewerten „nur“ 46 % bzw. 54 % der Befragten die Situation eher negativ. Zeigten sich im Rahmen der letzten Erhebung noch eher positive Bewertungen der Zukunftserwartungen, so trübt sich dieses Bild aktuell deutlich ein. Befragt nach ihrer Einschätzung zur zukünftigen generellen Geschäftsentwicklung, scheinen die Teilnehmenden nicht an eine Ver-

besserung der Situation zu glauben. (vgl. Abb. 4). Auch für das eigene Unternehmen zeigen sich die Befragten hinsichtlich ihrer Zukunftserwartungen eher pessimistisch. Auffällig ist, dass die Sichtweise auf die Region Deutschland im Verhältnis zu Europa und der weltweiten Konjunktur seit 2022 kritischer ist. 25 % der Befragten erwarten eine negative Entwicklung der generellen Marktsituation in Deutschland, nur 18 % eine Verbesserung. Für Europa und auch die Welt zeigen sich deutlich bessere Kennwerte. So erwarten nur 3% eine weitere Verschlechterung der

weltweiten Situation, 19% gehen von einer Verbesserung aus. Der Composites Markt ist durch eine starke Heterogenität sowohl material- aber auch anwendungsseitig gekennzeichnet. In der Befragung wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Einschätzung hinsichtlich der Marktentwicklung unterschiedlicher Kernbereiche zu geben. Die Erwartungen zeigen sich äußerst verschieden. Die beiden wichtigen Anwendungsbereiche, der Mobilitäts- und der Bau-/Infrastruktursektor befinden sich derzeit in starken Umbrüchen bzw. sind von Rückgängen betroffen, was sich auch in der Befragung deutlich zeigt. Wachstum wird vor allem im Bereich Windenergie und Luftfahrt erwartet. (vgl. Abb. 5). Aber auch hier zeigen sich Herausforderungen. So ist beispielsweise mittlerweile die Rotorblattfertigung von Windenergieanlagen fast vollständig aus Europa verschwunden. Gefertigt werden die gesamten Anlagen in Asien. Entsprechende Preiskämpfe machen eine Fertigung in Europa nicht mehr rentabel. Bei einer gewünschten Energiewende und der immer wiederkehrenden Forderung nach Versorgungssicherheit stellt sich hier die Frage, ob die Windenergie „made in Europe“ zukünftig überhaupt eine Chance haben wird. Die zahlreichen negativen Einflüsse der letzten Zeit zeigen sich auch im Gesamt-Composites-Index (vgl. Abb. 6). Dieser gibt in allen Bereichen nach. In den letzten zwei Jahren hat der europäische Composites-Markt etwa 15% seines Produktionsvolumens eingebüßt. Auch wenn nicht alle Bereiche gleichermaßen von Rückgängen betroffen sind, sollte dies ein Alarmzeichen sein. Es bleibt abzuwarten, ob es gelingen wird, der negativen Entwicklung gegenzusteuern. Hier wäre ein zielgerichtetes Eingreifen, auch der politischen Entscheidungsträger, wünschenswert. Dies kann aber ohne die Industrie/Wirtschaft nicht gelingen. Nur gemeinsam wird es möglich sein, den Wirtschafts-/Industriestandort Deutschland zu erhalten und erneut zu stärken. Für Composites als Materialgruppe generell zeigen sich, aufgrund des speziellen Eigenschaftsportfolio (beispielsweise Vorteile im Bereich der Nachhaltigkeit, sehr gute Korrosionsbeständigkeit, Leichtbaumöglichkeiten, usw.) nach wie vor sehr gute Chancen zum Ausbau der Marktposition in neuen, aber auch bestehenden Märkten. Die Abhängigkeit von gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen jedoch bleibt bestehen. Es gilt nun über Innovationen neue Marktfelder zu erschließen, Chancen konsequent zu nutzen und gemeinsam daran zu arbeiten, Composites weiter in bestehenden Märkten zu implementieren.